

Antrag A-05: Privatjets in Bremen verbieten!

Antragsteller/in:	Umwelt-AG
Status:	angenommen
Sachgebiet:	A - Anträge an den Parteitag

- 1 **Klima schützen, Privatjet-Flüge unterbinden!**
- 2 **Der Landesparteitag der LINKE Bremen fordert den Senat und die Flughafen Bremen**
- 3 **GmbH auf:**
- 4 1. Daten zu der Anzahl der Privatjets, die in Bremen starten und landen, sowie
- 5 ihren CO₂-Ausstoß und den Ausstoß anderer klimaschädlicher Emissionen zu
- 6 erheben und zu veröffentlichen;
- 7 2. perspektivisch das Starten und Landen von Privatjets im Bundesland Bremen
- 8 nicht mehr zu genehmigen, sofern diese nicht klimaneutral betrieben werden
- 9 oder unabwiesbaren Zwecken wie Maintenance, medizinischen Transporten oder
- 10 Flugschulung dienen;
- 11 3. Wenn ein solches Landeverbot rechtlich nicht umsetzbar sein sollte, mindestens
- 12 die Start- und Landengebühren in Bremen für Privatjets so anzupassen und
- 13 differenziert auszugestalten, dass sie den tatsächlichen Schaden an Umwelt und
- 14 Klima durch erhöhte Emissionen abbilden.
- 15 4. sich auf Bundesebene für ein bundesweites Privatjet-Verbot bzw. höhere
- 16 Gebühren für Starts und Landungen dieser Flieger einzusetzen;
- 17 5. die Einnahmesituation des Flughafens durch gezielte Unterstützung des Non-
- 18 Aviation-Geschäfts zu stärken, z.B. in den Bereichen Parken, Veranstaltungen,
- 19 Vermietung etc.

Begründung

Private Flieger sind für einige Wenige ein toller Komfort, für alle anderen Menschen aber eine gefährliche Belastung des Klimas. Laut Greenpeace haben Privatjets weltweit allein in den vergangenen drei Jahren insgesamt 5,3 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen. Das übertrifft den Jahresausstoß des gesamten Landes Uganda mit seinen rund 46 Millionen Einwohner*innen.

In Deutschland haben Privatflugzeuge im Jahr 2022 rund eine Million Tonnen CO₂ verursacht (nach [Berechnungen von SZ und NDR](#)). Dazu kommen noch andere Emissionen, die die Erderwärmung teilweise sogar stärker beschleunigen als Kohlendioxid, darunter Stickoxide, Ruß und Wasserdampf. Pro Kopf gerechnet zeigt sich darin eine massive Ungerechtigkeit: „Ein Privatflugzeug kann schon mit sechs Stunden Flugzeit so viel emittieren wie ein Durchschnittsmensch in einem ganzen Jahr“, rechnete der Klimaforscher Stefan Gössling im Frühjahr vor.

Gerade die Starts und Landungen von Privatjets verursachen besonders viele Emissionen. Ihre Zahl ist zuletzt stark gewachsen. So verzeichneten die deutschen Flughäfen 2022 rund 94.000

Starts, 2019 waren es noch rund 85.000, ein Anstieg von mehr als 10%. Dieser Trend lässt sich auch weltweit beobachten. Die besonders CO₂-intensiven Flieger werden häufig für kurze Strecken genutzt, 60 Prozent der Strecken sind kürzer als 300 Kilometer.

Die große Mehrheit der kleinen Flieger wird für private und Geschäftsreisen genutzt. Da es sich nicht selten um Charterflüge handelt, waren viele Flüge (zum Charterplatz hin oder von dort zurück) in der Vergangenheit Leerflüge.

Flüge mit Privatjets sind übrigens vom Emissionshandel der EU ausgenommen. Der steigende CO₂-Preis trifft demnach zwar Privatverbraucher*innen, die mit Gas heizen, aber nicht den Superreichen, der in einer exklusiven Maschine von Hamburg nach Sylt fliegt. LINKEN-Chef Martin Schirdewan hat diese Ungerechtigkeit öffentlichkeitswirksam im Frühjahr angeprangert und ein bundesweites Privatjet-Verbot gefordert. Ein solches Verbot ist mit der Ampel-Koalition jedoch nicht in Sicht.

Nun zu Bremen: Auch in Bremen starten und landen Privatjets. Im Internet findet man vielbeworbene Möglichkeit dazu. Ein Beispiel: „Der **Flughafen Bremen (BRE)** – seit 2017 auch Bremen Airport Hans Koschnick – verfügt über ein **eigenes Terminal für die Passagiere von Privatjets**. Es ist ebenso wie der Airport aus der Bremer City schnell erreicht. Auf Wunsch organisiert Ihnen der **FSH Premium Flugservice** neben den **Privatjets von Bremen nach Mallorca** auch gleich den Transfer zum Flughafen zum Beispiel in einer Limousine oder einem Helikopter.“ (schreibt das [private Charterunternehmen FSH](#))

Auch der Bremer Flughafen selbst wirbt auf seiner Homepage unter „Personal Jet Charter“ für Privatjetflüge: „Für flexibles, schnelles und sicheres Reisen stehen komfortable Geschäftsreiseflugzeuge zur Verfügung. Sie bieten Platz für 5 bis 9 Passagiere und bringen Sie innerhalb von drei Stunden an jeden Ort in Europa. Ein idealer Service sowohl für repräsentative Reisen mit Ihren Geschäftspartnern als auch für den anspruchsvollen Urlaubsreisenden und seine Familie.“

Wie oft von diesen Angeboten insgesamt Gebrauch gemacht wird und wie viele Emissionen so in Bremens CO₂-Bilanz eingerechnet werden müssten, ließ sich nicht herausfinden. Auf Flightradar24 lassen sich durchaus einige kleine Flieger beobachten: von Bremen nach Southampton, von Hamburg nach Bremen. Eine Privatjet fliegt mitunter täglich zwischen Mallorca und Bremen hin und her.

Da sich die Flughafen Bremen GmbH zu 100 Prozent in städtischer Hand befindet, sollten Zahlen zu Privatflügen über die Fraktion jedoch abfragbar sein. Ein Verbot von Privatjets in Bremen wäre ebenfalls denkbar. Die Stadt Amsterdam geht hier bereits mit gutem Beispiel voran: Ab 2026 sollen vom Flughafen Amsterdam-Schiphol keine privaten Flieger mehr abheben. ([tagesschau](#))

Die CO₂-Emissionen von reichen Menschen übertreffen die von ärmeren um ein Vielfaches. Luxusgewohnheiten wie Privatjetfliegen oder das Reisen mit enormen Privatyachten sind entscheidende Treiber. Wir als Umwelt AG fordern, ein faires CO₂-Budget für alle Menschen. Das bedeutet, dass Reiche nicht mehr Luft verschmutzen dürfen als Ärmere. Das ist ein Gebot der Gerechtigkeit. Außerdem stehen wir als LINKE zu dem Verursacherprinzip: Wer besonders viele Emissionen verursacht, muss sie auch senken, wenn es in seiner* oder ihrer* Macht steht. Erst recht, wenn dies leicht möglich wäre, etwa mit einer Bahnfahrt statt einem Privatjetflug oder einem Platz in einem Linienflug.

Steigende CO₂-Emissionen betreffen uns alle. Schon jetzt bedrohen sie die Lebensgrundlagen von Menschen in vielen Ländern dieser Welt, selbst in Europa, wie die massiven Waldbrände / Sturzfluten in Griechenland oder die massive Dürre in Frankreich und Spanien zeigen. Ein besseres und nachhaltiges Leben für alle Menschen ist nichtsdestotrotz möglich. Dafür müssen insbesondere reichere Länder wie Deutschland die Emissionen konsequent senken. Dazu gehört auch, die absurden Auswüchse des Kapitalismus mit immer mehr und immer reicheren Superreichen, die sich immer teurere und CO₂-intensivere Hobbys suchen, zu begrenzen. Da auf Bundesebene in dieser Hinsicht leider nicht die nötigen Schritte passieren, sehen wir als Umwelt AG die Notwendigkeit, auf Bremer Ebene voranzugehen und den Handlungsspielraum im Land auszuschöpfen. Wir können uns die Reichen nicht mehr leisten!